

Mit Schubkarren durch Tränental und Hexenknie

Tradition Premiere fand vor 80 Jahren statt

Hoppstädten-Weiersbach. Das legendäre Schubkarrenrennen erfährt am kommenden Wochenende eine Neuauflage. Premiere war bereits vor 80 Jahren, 1935. Damals fand am zweiten Kirmestag das erste Rennen statt. In zwei Klassen (Holz und Blech) starteten die Pioniere des Schubkarrenrennsports zu einem Berg- und Talrennen über den „Hübel“. Schon beim nächsten Rennen wechselten die Veranstalter auf die inzwischen traditionelle Rennstrecke „Toller Rennkessel“ (Hauptstraße-Gass-Wirth-Hauptstraße). Was für den Nürburgring Adenauer Forst, Döttinger Höhe und Schwalbenschwanz waren, sind für den Rennkessel in Hoppstädten Staffelnachgerade mit Start und Ziel, Seufzerbrücke, Muskelriss,

Schleuderbogen, Kraftstranggerade, Tränental, Hexenknie und Endkampfbücke.

Bei diesem eigenwilligen und lange Zeit einzigartigen Sport-spektakel war und ist vieles ungewöhnlich: der Renngruß („Hall droff“), die Kleidung der Komiteemitglieder (schwarzer Frack mit hellen Knickerbockern und roten Strümpfen), die Kopfbedeckung (schwarze Melone), die Rennmaschinen (mittlere und schwere Transportmaschinen aus landwirtschaftlichen Betrieben mit Zweibein-Muskel-Motoren), die Rennintervalle, die Rennordnung und der Renneid.

Die zwölf Gründerväter aus dem Jahr 1935 waren ehemalige Heck-Meck-Aktivist, die zusammen mit einigen Zugezogenen („Fremde“) das Schubkarrenrennkomitee und den Gesangverein Schrecklich gründeten und so die Geburtshelfer einer neuen, bisher leider noch immer nicht olympischen Sportart wurden. In alphabetischer Reihenfolge waren dies Adam Bambach, Karl Decker, Josef Feis, Hans Henrich, Josef Hirz, Josef Kirsch (Doorts Joseph), Josef Klein, Josef Lenz (Rittersch Lang), Josef Merscher, Artur Schmidt, Peter Schommer und Hermann Schüßler.

Die ersten Sieger 1935 waren Hermann Schüßler in der leichten Blechklasse und Nikolaus Winter in der wesentlich anspruchsvolleren Holzklasse, der daher auch den wertvollen Hauptpreis erhielt. Es war eine Standuhr, von der Zeitzeugen erzählten, dass sie tatsächlich immer nur stand.

1953 wagte das Rennkomitee einen mutigen Schritt. Als der Begriff Gleichberechtigung für viele noch ein Fremdwort war, wurde für die rennsportbegeisterten Frauen eine eigene Klasse geschaffen. Nicht mit Schubkarren sollten sie laufen, sondern mit einem Gefährt, das der Damenwelt von Natur aus eher vertraut ist: Das Damen-



Nach und nach kamen weitere Wettbewerbe hinzu. Auch die jüngsten dürfen starten.



Die Mitglieder des Rennkomitees sind einheitlich mit schwarzem Frack, hellen Knickerbockern und roten Strümpfen sowie auf dem Kopf mit schwarzer Melone bekleidet. Bei der Premiere vor 80 Jahren wurde schon in zwei Klassen gestartet: Holz und Metall.

Flachrennen mit Kinderwagen wurde geschaffen. Es entwickelte sich schnell zum Renner im Rennen, denn weibliche Anmut gepaart mit sportlicher Höchstleistung ist für jeden Zuschauer eine Augenweide.

Im Lauf der Jahre wurde die Anzahl der Rennklassen erhöht und den jeweiligen Gegebenheiten angepasst (von zwei auf maximal elf Klassen). Kein Teilnehmer verließ das Stadion „Toller Rennkessel“ ohne Urkunde und einen Sachpreis, der die Startgebühr auf jeden Fall übertraf. All dies führte zu einem deutlichen Anstieg der Teilnehmerzahl (von 86 im Jahr 1970 auf 164 im Jahr 2000).

Vor 15 Jahren wurde erstmals auch schon am Vorabend des eigentlichen Renntages ein Staffelnrennen ausgetragen. 16 teilnehmende Viererteams ließen den Versuch zum Erfolg werden. Zur Steigerung der Attraktivität trug auch die Abkehr vom ursprünglichen

Renntermin (zweiter Kirmestag) bei. Das meist kalte und regnerische Novemberwetter, dazu noch an einem Werktag, war für eine solche Freiluftveranstaltung nicht unbedingt geeignet.

Trotz aller Neuerungen und der stärkeren sportlichen Ausrichtung sind Humor und Frohsinn nicht auf der Strecke geblieben. Garant dafür sind die herzerreißenden Einlagen des Gesangvereins Schrecklich.

Die Organisatoren

Dem Organisationskomitee gehören an: Dieter Berge, Burkhard Borchmann, Franz Cronenbrock, Klaus Feis, Karl Glöckner, Hermann Groß, Bernd Kessler, Klaus Dieter Müller, Heinz Klein, Martin Klein, Gerhard Kripp, Manfred Pitz, Wolfgang Schäfer, Ingo Scherer, Frank Thomas, Raphael Wagner, Alfred „Joe“ Weber, Ilon Werle, Manfred Werle und Winfried Werle.

Das Repertoire dieses eigenwilligen Männerchores hat sich inzwischen von drei auf mehr als zehn Lieder mehr als verdreifacht. Zudem fanden sich immer wieder erfindungsreiche Starter, die durch einen besonderen Gag zur Auflockerung des Rennens beitrugen.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Hoppstädter Schubkarrenrennens wäre unvollständig ohne Erwähnung des Seriensiegers

Dieter Schöppel, der seit 1977 fünfmal in Folge den ersten Platz belegte. Er hält mit 53,06 Sekunden auch den Streckenrekord auf dem 393,32 Meter langen Rundkurs. Den Wert dieser Zeit kann man erst ermesen, wenn man weiß, dass Michel Johnson aus den USA, Olympiasieger von Sydney, die 400 Meter (ohne Schubkarren) in 43,84 Sekunden zurücklegte. Ob Schöppels Rekord diesmal in Gefahr ist?

Das Programm während des Schubkarrenrennens

Freitag, 31. Juli: 18 Uhr, Anmelde-schluss für alle Klassen; 19 Uhr, Trainingsabschluss für alle Klassen. **Samstag, 1. August:** 16 Uhr, historisches Staffelnrennen, anschließend Siegerehrung; 20 Uhr, musikalische Unterhaltung mit der Gruppe Frühschicht. **Sonntag, 2. August:** 10 Uhr, traditionelles Vermessen der Rennstrecke, feierliche Einholung der

Rennstandarte, Frühschoppen-Rennkonzert mit herzerreißenden Einlagen des Gesangvereins Schrecklich, Start für die Kinder und Jugendlichen; 13.30 Uhr, historischer Festzug, Einzug der Renner; 14 Uhr, Eröffnung des Rennens, feierliche Vereidigung der Renner, Start der mittleren und schweren Klassen, Damen-Flachrennen mit Kinderwagen, danach Siegerehrung.

DNA-Spuren führen zu den Einbrechern

Justiz Duo hat bei Festnahme Polizisten beleidigt

Von unserem Mitarbeiter Karl-Heinz Dahmer

Birkenfeld. Manchmal ist die Spur, die zu den Tätern führt, so gut zu erkennen, als wären sie durch Schnee gestapft. Dieser Vergleich drängte sich während der Verhandlung zu drei Kellereintrüben in der Achtstraße in Birkenfeld auf. Die Beute war gering, Bier, Wodka, Sekt, Cola und Werkzeug ließen die Täter mitgehen, ein Teil des Diebesgutes wurde nicht mehr gefunden. Zwei Tage lang wurde im Amtsgericht in Idar-Oberstein verhandelt, dann stand das Urteil fest: Der Mann (31), wurde wegen der Einbrüche und der Beleidigungen, mit denen er die ihn verhaftenden Polizisten bedachte, zu elf Monaten auf Bewährung verurteilt, seine Freundin, fast genauso alt, wegen der Brüche zu sechs Monaten, ebenfalls auf Bewährung. Zusätzlich muss der Mann 80 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten und den Schaden, der den Opfern der Einbrüche entstanden ist, in kleinen Raten abzahlen.

Am 3. Dezember 2013 schleppten die Täter nach Einschätzung des Gerichts in den Morgenstunden Getränkeboxen aus einem Haus, eine Nachbarin war auf dem Weg zur Arbeit und hörte das Klirren der Kisten. Die Diebe ließen die Beute fallen und flohen. Ihr Pech: Die Zeugin erkannte sie, sie wohnen in der Nähe des Tatorts. Kurz darauf nahmen drei Polizisten

das Duo fest, Mann und Frau hatten mehr als 1,0 Promille Alkohol im Blut. Der Verdächtige wurde beleidigend, als sie ihm Handschellen anlegten. „Wir wurden aufs Übelste beschimpft“, sagte einer der Polizisten in der Verhandlung.

Auf einer der Bierkisten, die die Täter bei der Flucht zurückließen, wurden DNA-Spuren des Angeklagten gefunden, Wodkaflaschen waren ausgepackt und in einem kleinen Versteck gefunden worden. Auch das spricht gegen die beiden Angeklagten. „Wenn Diebe zum Beispiel aus Idar-Oberstein gekommen wären, hätten sie die Beute mit Sicherheit nicht ausgepackt“, war sich Oberamtsanwalt Heinrich Schneider sicher. Schneider vertrat die Anklage, der Verteidiger der beiden Angeklagten war nicht zur Hauptverhandlung erschienen.

Für Schneider war der Fall klar: Viele Indizien, dazu die Aussagen der Polizisten und der Zeugin, die den Angeklagten an der Stimme und der Art seiner Bewegungen erkannt hatte, und die Beobachtungen eines Nachbarn, den die Frau alarmiert hatte, „lassen an der Täterschaft keinen Zweifel“. Auch für Beobachter des Prozesses drängte sich nicht der Verdacht auf, dass Berufsverbrecher am Werk waren. „Profis“, sagte Strafrichter Johannes Pfeifer in einer Verhandlungspause, „sind nicht die, die bei uns auf der Anklagebank sitzen, sondern jene, die wir nicht zu fassen kriegen.“



Auszubildende und Ausbilder stellten sich nach der Zeugnisübergabe noch zu einem Erinnerungsbild auf.

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Berufsleben Absolventen der Fachschule für Altenpflege erhalten Zeugnisse

Birkenfeld. 19 Schülerinnen und 2 Schüler haben die Ausbildung an der Fachschule für Altenpflege an der Elisabeth-Stiftung des DRK in Birkenfeld erfolgreich abgeschlossen und damit neben dem Berufsabschluss auch die Fachhochschulreife für ein Studium in Rheinland-Pfalz erworben. Unter dem Beifall aller Anwesenden nahmen die zufriedenen Absolventen ihre Zeugnisse aus der Hand von Schulleiterin Christine Tholey-Martens entgegen. Nach erfolgreicher dreijähriger Ausbildung und Abschlussprüfung haben die meisten von ihnen einen Arbeitsvertrag bereits in der Tasche und starten nun

als gefragte Fachkräfte ins Berufsleben.

Die Absolventen sind Eric Altmaier (Kirn), Laura Cervantes (Baumholder), Nicolle Hartwich (Idar-Oberstein), Franziska Hehner (Schmißberg), Angelina Ketterer (Mehring), Sarah Khan (Nonnweiler), Kristina Kinsvater (Kommer), Lisa Konrads (Hillesheim), Luisa Lengler (Buhlenberg), Sophia Lobien (Becherbach), Nadine Niebergall (Kusel), Andrea Peters und Laura Schmitt (Malborn), Katharina Postler (Niederwörresbach) Lisa Rasmussen (Thalfang), Kerstin Rebar, Sascha Zeyer und Astra Viliu-maite (Birkenfeld), Melanie Risch

(Herborn), Stefanie Smolka (Farschweiler), Sophie Weis (Sonnenberg-Winnenberg) und Kimberly Wiesen (Gollenberg). Schulleiterin Tholey-Martens überreichte zudem Nicolle Hartwich, Andrea Peters und Kerstin Rebar Buchgeschenke und Urkunden für ausgezeichnete Leistungen.

Am 1. August beginnt die Ausbildung für einen neuen Kurs in der Altenpflege. Interessenten für den Kurs ab 2016 können sich ab Januar 2016 an der Bildungsstätte für Sozialwesen an der DRK Elisabeth-Stiftung, Telefon 06782/181 575, bewerben.

Kompakt

Jede Menge Zumba bei Party im Freien

Niederhambach. Eine Zumba-Open-Air-Veranstaltung mit Auftritten der Niederhambach Allstars Cheerleader findet am Freitag, 31. Juli, ab 18 Uhr in Niederhambach statt. Eine große Party soll steigen. Mit dabei sind die Zumba-Lehrerinnen Carina Currier-Sohni, Silvia Lingner, Dorena Theobald sowie Jessica Naughton und Mark Deversi mit ihrem Cheerleader-Team und ein Überraschungsgast. Ab 18 Uhr heißt es „Zumba-Kids“ für alle bis 13 Jahren, und ab 19 Uhr steigt die Zumba-Fitnessparty für alle ab 14 Jahren. Bei Regen wird die Veranstaltung ins Zelt verlegt.

Ministerin Reis kommt zur FOS-Eröffnung

Birkenfeld. Die Fachoberschule im Schulzentrum Birkenfeld wird am Freitag, 11. September, gegen 15 Uhr offiziell eröffnet. Das teilte Bürgermeister Bernhard Alscher in der jüngsten Sitzung des Verbandsgemeinderates mit. Zudem verriet Alscher, dass sich auch Bildungsministerin Vera Reis für diesen Tag angekündigt hat. ni

Landtagsabgeordneter Noss hat Sprechstunde

Birkenfeld. Die nächste Bürger-sprechstunde des Landtagsabgeordneten Hans Jürgen Noss findet am Montag, 10. August, ab 10.30 Uhr in der Saarstraße 1 in Birkenfeld statt. Bürger können dem Abgeordneten ihre Sorgen und Nöte, aber auch ihre Vorschläge und Anregungen vortragen. Um Anmeldung wird gebeten: Telefon 06782/988 482 oder per E-Mail an info@hans-juergen-noss.de